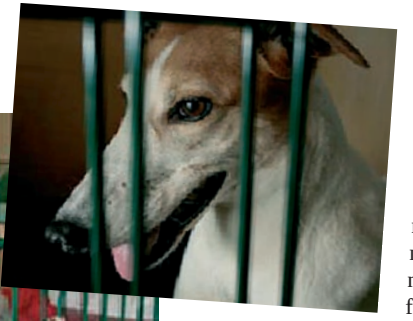
Tierschutz in Irland

Der Tierschutz hat in Irland einen geringen Stellenwert. Kaum ein anderes Land in Europa hat ein so überaltertes Tierschutzgesetz, es stammt aus dem Jahr 1911 und wurde seitdem nicht grundlegend aktualisiert und verbessert.
Somit ist Tierschutz für viele Menschen in Irland ein Fremdwort. Sicherlich gibt es viele tierliebe Menschen, die ihre Tiere artgerecht halten und sich um deren Wohlergehen kümmern. Hauptsächlich aber scheint die Einstellung zu Tieren von deren Nutzen bestimmt zu sein. Für Nutzvieh gibt es Subventionen, Nutzvieh ist wertvoll, Nutzvieh bringt Geld.
Irland wurde durch die Wirtschaftskrise schwer getroffen und diese Situation wirkt sich auch auf den Tierschutz negativ aus - Tierschicksale stehen da in absehbarer Zeit nicht auf der Tagesordnung.

Kommentar zum irischen Tierschutzgesetz

Ein Überblick über die Geschichte des Tierschutzes zeigt, dass im Jahr 1822 mit Richard Martin ein Ire maßgeblich an der Einführung des weltweit ersten Tierschutzgesetzes beteiligt war. Von zentraler Bedeutung in Irland ist immer noch die Protection of Animal Acts von 1911 und 1965 sowie der Cruelty to Animal Act von 1876.
Das irische Tierschutzgesetz hat in erster Linie einen „Verbote aussprechenden Charakter" (der deutsche Gesetzgeber bekennt sich ausdrücklich zum ethischen Tierschutz). Im Gegensatz zu Deutschland besteht in Irland kein Schutz der Unversehrtheit oder des Lebens eines Tieres.
Der Gesetzesvollzug geschieht durch die Polizei. Das Töten eines Tieres ist erlaubt, wenn es human geschieht, für bestimmte Eingriffe besteht eine Betäubungspflicht.
Für das Hetzen von Tieren auf Tiere sind in Irland die Bestimmung wenig streng, so ist zum Beispiel die traditionelle Sportart des coursing erlaubt.
In Irland gibt es keinen Tierschutzbeauftragten, private Tierschutzorganisationen wirken aktiv auf die Verbesserung der gesetzlichen Tierschutzbestimmungen hin.
Fazit ist: Das von 1911 stammende und noch immer gültige Tierschutzgesetz muss dringend überarbeitet und an den EU-Standard des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Auch Irland hat als EU-Land dem Lissabonner Vertrag zugestimmt, in dem Tiere als fühlende Wesen bestätigt werden. Dies sollte die entsprechenden Konsequenzen für Haustiere, Tiere in Dog Pounds und Windhunde haben.

Quelle:
Martin Hinrichsen



Hundehaltung in Irland

In schätzungsweise rund 40 Prozent aller irischen Haushalte lebt ein Hund. Doch vielen Hunden geht es schlecht. Denn auch die Beziehung zu Hunden wird oft vom Wert seines Nutzens für seinen Halter bestimmt.

- Jagdhunde, die saisonbedingt 2-3 Monate im Jahr arbeiten
- Working Sheepdogs, Hütehunde wie zum Beispiel die Border Collies
- Greyhounds, die Windhunde, die auf den Rennbahnen „um ihr Leben rennen".

Egal welcher dieser Kategorie ein Hund angehört– sobald er seinen „Zweck" nicht mehr erfüllt, er für seinen Halte keinen wirtschaftlichen Nutzen mehr bringt oder lästig wird, wird er „entsorgt". Zehntausende werden jährlich ausgesetzt, getötet oder in einem „Dog Pound" abgegeben. Dies sind Tier-Aufnahmestätten, in denen der ungeliebte Hund abgeben werden kann, damit er auf Staatskosten eingeschläfert wird. Auch Streunerhunde werden dort eingeliefert und nach 5 Tagen, wenn sie nicht vermittelt oder durch ihre Halter aufgefunden werden, getötet. Viele Collies oder Windhunde erleben nicht einmal diese 5-Tagesfrist, weil Hunde dieser Rassen in Irland als unvermittelbar gelten. Die Dog Pounds arbeiten seit einigen Jahren aktiver mit privaten Tierheimen zusammen, die Tiere nicht einschläfern sondern weitervermitteln. Ein solches Tierheim betreiben die „Friends of Animals". Der eingetragene irische Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Tiere aus qualvoller Haltung zu befreien und vor dem Tod zu retten.

Ein großes Problem in diesem Zusammenhang ist, dass Irland als einziges EU-Land die sogenannten Puppy-Farms gestattet, in denen Farmer massenweise Welpen produzieren. Farmersfrauen werden ermuntert, Hunde zu züchten, (die ohne jegliche veterinär-medizinische Behandlung in Scheunen aufwachsen) um das Familieneinkommen aufzustocken.
Die Situation ist kaum in den Griff zu bekommen. Trotz vereinter Bemühungen der irischen Tierschutzgruppen zusammen mit dem Haustierarzt-Verband VICAS, die groß angelegte Kampagnen zum Kastrieren von Hunden unternommen haben, ist von diesem Angebot kaum Gebrauch gemacht worden; landesweit haben keine 2.000 Halter an der Kampagne (Spayweek) teilgenommen.

Quelle:
Beatrix Urban: Die Situation in Irland, www.ihin.de

Das Drama der Windhunde

Windhundrennen haben in Irland eine lange Tradition. Die Greyhounds müssen Rennen gewinnen, um Milliarden schwere Wettumsätze einzubringen. Sie werden in industrieller Massentierhaltung, die man auf keinen Fall als artgerecht bezeichnen kann, nur für diesen Zweck gezüchtet bzw. „produziert“. Erweisen sich Welpen als untauglich, werden sie „entsorgt“.

Die Haltung von Greyhounds ist trotz strenger Vorschriften katastrophal.Oft werden die Tiere zu zweit in engen Käfige gehalten, Licht, Luft und Bewegung sind Mangelware, Rückzugsmöglichkeiten gibt es nicht. Sie tragen Maulkörbe, um sich und ihre „Mithäftlinge“ nicht zu verletzen. Viele Hunde zeigen

Stressymptome wie in den Hygienestandards Kennel (Zwinger) bekannten „nackten Hintern“, haben ungepflegte Krallen, schlechte Zähne aufgrund mangelhafter Ernährung und Druckstellen durch Maulkörbe. Die Boxen sind voll mit Exkrementen und, den von Natur aus sehr sauberen Greyhounds, bleiben nur kleine Ecken mit Zeitungsschnipseln, um sich zurückzuziehen.
Auch Training und Rennen stellen häufig eine Form der Gewalt gegen die Hunde dar. Die Hunde werden oft viel zu früh antrainiert und verschleißen entsprechend schnell. Ermüdungsfrakturen, Sehnenverletzungen, Arthrosen, Herz-Kreislaufprobleme und Stresserkrankungen sind verbreitet. Um Rennen zu gewinnen, werden die Hunde von besonders gewissenlosen Besitzern sogar mit Kokain und Amphetamin gedopt.

Mit maximal 5 Jahren haben sie ihren Leistungszenit überschritten und sollten eigentlich von ihren Trainern und Besitzern „in Rente“ gehen dürfen. Doch stattdessen werden sie oft von ihren Besitzern getötet, um die 3000 Pfund einzusparen, die es jährlich kostet, ihnen einen Ruhestand zu ermöglichen.

Quellen:
Beatrix Urban: Die Situation in Irland, www. ihin.de.
Greyhounds „doped with cocains“, by Johnny Caldwell, BBC News, 0.10.2007,
www.greyhoundprotection.de

Ärzte für Tiere e.V. – Europäisches Netzwerk

Holsteiner Straße 21
90427 Nürnberg
Tel.: +49(0)911 7806746
Fax: +49(0)3212 1014147
info@aerztefuertiere.de
www.aerztefuertiere.de

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, daher sind Ihre Spenden steuerfrei.

Dank an die Autoren in Irland:
Beatrix Urban; www.ihin.de
Dorothee Meinhardt;
www.tieroase-birkenschold.de
Martin Hinrichsen

Da die irische Greyhound-Rennindustrie zur Hälfte in Staatsbesitz ist und durch die Regierung finanziert wird, unterliegt sie dem „Freedom of Information Act“ (FOI), einem Gesetz, das Informationsfreiheit garantiert, und von jedem in Anspruch genommen werden kann. Auf Anfrage beim irischen Dachverband Irish Greyhound Board gab es 4.318 Würfe im Jahr 2006, was nach dem statistischen Mittel von acht Welpen, eine Gesamtzahl von 35.544 Welpen ergeben würde. Der Versuch, den Verbleib dieser Hunde nachzuweisen, zeigte alarmierende Ergebnisse: Laut Irish Greyhound Board wurden lediglich 23.618 Hunde ohrmarkiert. Die Tätowierung der Hunde erfolgt ca. 16 Wochen nach der Geburt und ist die erste bürokratische Erfassung eines zukünftigen Rennhundes. Noch dramatischer ist, dass nur 20.916 Hunde in der folgenden Saison ihre Identity Card bekommen haben, ihr Rennbuch, das sie ab dem 15. Lebensmonat für eine Rennkarriere offiziell registriert und qualifiziert. Der Verbleib von 13.628 Hunden aus dem Zuchtjahr 2006 ist somit ungeklärt. Es ist davon auszugehen, dass sie bereits im Welpenalter getötet wurden, da sie nicht den nötigen Hetztrieb aufwiesen oder als zu langsam galten.
Die halbstaatliche irische Rennindustrie erhält verschiedenste EU-Subventionen und Finanzhilfen für Greyhound-Zucht und –Training, z.B. über das Farms Diversification Scheme, was eine Produktivitätssteigerung der Agrarbetriebe in Irland durch Diversifizierung herbeiführen soll.

Link zum Originalbericht in Englisch:
http:/www.greytexploitations.com/
Quelle: In Irland gezüchtete Greyhounds 2006 und 2007 (Text aus dem Englischen übersetzt von Dorothee Reinhardt www.tieroase-birkenschold.de)

Langjährige LeserInnen des Irland Journals erinnern sich vielleicht an unseren Artikel „Sklavenmarkt der Sprinter“ den wir anlässlich der katastrophalen Situation der irischen Greyhounds in Heft 4/1997 veröffentlichten. Wir fragten uns immer mal wieder, was hat sich in den letzten Jahren getan? Ist die Situation besser geworden? Sie ist es nicht. —

Und dann erhielten wir das Septemberheft 2013 mit Schwerpunkt Irland des deutschen Tierschutzvereins Pro Animale e. V., der sich seit 15 Jahren um verwahrloste Tiere aller Art kümmert, in Irland, Deutschland und anderen europäischen Ländern. Einige Seiten dieses Heftes möchten wir, mit freundlicher Genehmigung des Vereins, auszugsweise abdrucken und wer weiß, vielleicht hat ja der eine oder andere unserer Leser noch einen Platz auf dem Sofa frei?

Die Misere der Windhunde

Im nächsten Jahr werden es 20 Jahre seit unserem ersten Aufbruch nach Irland. 1994 – zu einer Zeit, als das Wissen um die Greyhound-Misere in die öffentlichen europäischen Medien überschwappte und spotlightartig empörte; 4 Jahre später tauchten dann die zum Himmel schreienden Fotos von erhängten spanischen Galgos auf, die bis heute zahlreiche Tierschutzinitiativen ins Leben riefen, um Galgos hierzulande zu vermitteln. Unser Aufstehen für Galgos entstand 2008, als ich selbst in der Nähe von Madrid auf einem solchen Galgen-Feld den Überresten dieser hingerichteten Hunde gegenüberstand – und wenn ich soeben aufschaue, fällt mein Blick auf den Schädel eines solchen Windhundes, den ich damals aufhob und mitnahm und der mich bis heute fragen lässt: wie magst Du ausgesehen haben… wie alt warst Du, als man Dich zur Hinrichtung schleifte…

Galgos begleiten bis heute unser Pro Animale-Leben.

Es ist tatsächlich leichter für diese sanften und zierlichen Windhunde ein entsprechendes Zuhause zu finden, leichter als für den irischen Greyhound, der meist größer, muskulöser, auf Konkurrenz getrimmter und eher zurückhaltend daherkommt. Dies ist zwar etwas verallgemeinernd gesprochen aber deutet durchaus auf den Unterschied der beiden Rassen hin.

Die Beliebtheit der Galgos im Adoptionsgeschehen ist groß – die für Greys hält sich in Grenzen. Vielleicht ist dies der Grund, warum Pro Animale in Irland und nicht in Spanien seßhaft wurde, um eine Rettungsstation für „Loser“ aufzubauen. Der Weg in einen Dog-Pound lohnt sich immer – nicht nur für unsere Greys, sondern auch für jede verlassene Hundeseele, die wir mit uns nehmen!

Ähnlich den Dog-Pounds gibt es sogenannte Horse-Pounds unter staatlicher Führung in Irland. Dorthin werden umherirrende Pferde gebracht – und freilich auch getötet … außer, der Eigentümer des Tieres ist bereit, eine beträchtliche Strafe zu zahlen (was selten genug vorkommt) …oder aber, Tierfreunde haben die Möglichkeit, Beherbergung für eines der Pferde zu offerieren. Aufgrund der Finanzkrise, die eben auch Irland beutelt, geschehen solche Samariter-Dienste leider ebenfalls sehr selten.

Unsere „Lifeline for Irish Horses" – ihre Niederbrüche

Wie immer sind die Wege an die „Kriegsschauplätze" des Geschehens auch mit Niederbrüchen gepflastert.
Nicht wenige Kämpfe um das Überleben bereits Geretteter habe wir verlieren müssen – die Wunden waren zu tief geschlagen … So für ein braunes Stütlein, das wir völlig entkräftet aus dem Moor trugen. Trotz all unserer Versuche konnte sie nicht überleben.
Am 16. März 2013 starb sie – nach nur einem Tag in unserer Obhut mit ein paar Hälmchen Heu zwischen den Lippen …
Wir haben sie Unforgettable genannt.

Merrymaid haben wir am 19. März 2013, zusammen mit Morning Star und Evening Star,aus dem Horse-Pound übernommen. Sie war hochschwanger und vollkommen am Ende ihrer Kräfte. Auch sie starb trotz unserer verzweifelten Bemühungen an der Frühgeburt ihres Fohlens

Nach wie vor ist die „Lifeline for Irish Horses" der Tierschutz-Stiftung Fellenberg Schweiz die größte Rettungsstation für ausgesetzte und der Verelendung preisgegebenen Pferde in Irland.
Gemeinsam mit Eamonn O'Grady, dem Manager der „Lifeline for Irish Horses" durchquere ich das 50 ha große Areal der Fellenberg Foundation Ireland ltd.Es ist Eamonn – dank eines aufwendigen Bodenkultivierungsprogramms, eines natürlichen Drainagesystems und einer disziplinierten Wechsel-Weidewirtschaft gelungen, das Land zu bester Güte für unsere Pferde zu präparieren.

Eine ökologisch einwandfreie Kompostierung solcher Mengen an Pferdemist ist nicht einfach.Hier sehen Sie unsere Kompostiermaschine im Einsatz an den Mieten. Andrew Seal – ein Spezialist aus England für ökologische Klärseen, welcher bereits unseren Klärsee für „Avalon" installiert hat, bearbeitet gerade die Möglichkeit der Aufbereitung unseres Pferdemistes ebenfalls mittels Klärseen.
Der Schutz unserer Tiere hat oberste Priorität ...
Das war für mich als Techniker der Aufruf, ein Alarmsystem zu produzieren, um den Schutz der Pferde nach den Übergriffen der Travellers sicher zu stellen. Erschwerend allerdings kam im Lauf der letzten Monate hinzu, dass die sogenannten Traveller skrupellos und ohne jede Scheu zahlreich meist nachts bewaffnet in „Avalon" auftauchten, um Pferde zu entführen.

Erste Reise nach Irland

Wie Sie alle wissen, existiert seit über 15 Jahre ein jährliches Rendezvous zu unseren nordpolnischen Stationen an Pfingsten. Nicht selten wurde der Wunsch geäußert, gemeinsam unsere Stationen in Irland aufzusuchen . Keine Strapazen wurden gescheut, dies in die Tat umzusetzen – selbst aus Luxemburg kamen Pro Animale Freunde angereist, um sich am Meeting Point des Frankfurter Flughafens einzufinden. So sollte die Koordination dieser Reise nicht wenig von uns hier im Büro Schweinfurt – aber auch von den Teilnehmern selbst abverlangen. Die Ankunft in der jeweiligen Unterkunft in Irland fiel in die frühen Morgenstunden des folgenden Tages. Selbstverständlich waren wir bemüht, diese „Exkursion" so kostengünstig wie irgend möglich zu planen.

Impressionen unserer 1. gemeinsamen Irland-Reise, vom 8. bis 13. August 2013:

Anmerkungen / PS

- Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Pro Animale e. V.

- Der Kameramann Burkard Graf dokumentierte filmisch die Begegnungen zwischen unseren Freunden und unseren Tieren – diese Aufnahmen sollen allen Interessierten, die nicht an dieser Reise partizipieren konnten, die Impressionen direkt nachvollziehbar machen.

- Der Verein: Pro Animale für Tiere in Not e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1985 im In- und Ausland für den Tierschutz einsetzt. Das irische Tierheim „Avalon" wurde 1995 als Rettungs- und Quarantänestation gegründet und drei Jahre später, 1998, als bis heute einziges Tierheim für Greyhounds aufgebaut. Inzwischen leben dort nicht nur gerettete (Wind)hunde, sondern auch Pferde, Esel, Ziegen und andere Tiere.

- Der Verein ist dringend auf Spenden oder tatkräftige Mithilfe angewiesen, gerne können auch Patenschaften übernommen oder die sogenannten Sterntaler gespendet werden, mit denen der Unterhalt der Tiere vor allem langfristig gesichert wird. Ein Besuch der Tierherbergen ist nach Absprache jederzeit möglich.

Pro Animale für Tiere in Not e.V.

- Das Sonderheft von Pro Animale mit Schwerpunkt Tierschutz in Irland/Avalon steht auf der Website von Pro Animale als kostenloser DOWNLOAD zur Verfügung. Die DVD mit der Reise-Dokumentation wird voraussichtlich Anfang 2014 bei Pro Animale erhältlich sein.
Informationen zur Reise gibt es demnächst bei Gaeltacht Irland Reisen, im irland journal und bei Pro Animale.

- Service für irland journal LeserInnen: von den 40 Exemplaren dieser erwähnten Septemberausgabe des TROPFEN versenden wir genau 39 Stück, und zwar an jeden, der uns einen frankierten (mit 1,45 Euro) wie adressierten A4-Umschlag zusendet!
irland journal, Redaktion, Niederfeldweg 5, 47447 Moers

Der Verein plant im nächsten Jahr (Mai und September) zwei oder eine Besuchsreisen zu Avalon. Das liegt im Drei-County-Eck von Galway, Clare und Tipperary, im kleinen Örtchen Flesk/Woodford – und ist schwer auf Google zu finden! Die nächst größere Stadt ist Nenagh. Weitere Infos auf der Website von Pro Animale e. V.:
http://www.pro-animale.de/seiten/pa_irland_avalon.html

Die Fahrt soll vor allem zur Tierherberge führen, aber nicht 100% politikfrei sein. Ausflüge in den Burren und anderswohin sind inbegriffen.
Geplanter Zeitraum: ca. 25.5.-31.5.014 und 29.9.-4.10.2014.
Preis: zwischen 600 und 700 Euro.
Es freut uns, daß Pro Animale diese Projekt zusammen mit dem EBZ Irland durchführen möchte.
Teilnehmen können Mitglieder des Vereins, Tierpaten aber auch alle anderen Interessierten.
Interessebekundungen sind bei beiden möglich:

Pro Animale e.V.
Im 1. Wehr 1
97424 Schweinfurth
proanimale-sw@t-online.de

oder bei uns:

Gaeltacht Irland Reisen

Gaeltacht Irland Reisen EBZ IRLAND

Europäisches Bildungs- und Begegnungszentrum (EBZ) Irland

Gaeltacht Irland Reisen *(Geschäftsstelle)*
Spezial-Reisebüro und Reiseveranstalter für Irland – seit 1983
Schwarzer Weg 25 47447 Moers
Telefon: 02841-930 123
Fax: 02841-30665
EMail: gruppen@gaeltacht.de
Web: www.gaeltacht.de (www.ebzirland.de)
(HR Kleve: A2081 - USt-ID: DE 120 302 102)